

Für Besserquizzler

Erweitern Sie Ihr Wissen über Schrift(en) und Sprache(n)!

Lösung 1

1. C

Der Stein von Rosetta wurde 1799 während Napoleons Ägyptenfeldzug von einem französischen Offizier entdeckt. Nach dem Sieg der Briten kam er ins *British Museum*, wo er noch heute zu sehen ist. Auf ihm ist ein Text zur Ehrung des Königs Ptolemäus V. aus dem Jahr 196 vor Christus sowohl in Hieroglyphen als auch in griechischer Schrift und der ägyptischen Kursivschrift Demotisch eingemeißelt. 1822 konnte der Franzose Jean-François Champollion die demotische und hieroglyphische Schrift anhand der im Text enthaltenen Herrschernamen entziffern.

2. A

Die Zahlsymbole waren die ersten Schriftzeichen der Mayas, die entziffert werden konnten. Im Gegensatz zu den Babyloniern und Römern rechneten die Maya bereits mit der Null. Sie kannten auch den Stellenwert, allerdings erhöhte sich dieser nicht um das Zehn-, sondern um das Zwanzigfache, wenn man an eine Ziffer eine Null anhängte.

3. C

Das übliche Schreibmaterial im Mittelalter war aus Schafs- oder Kalbshäuten hergestelltes Pergament. In einer mittelalterlichen Legende, die zuerst bei Jacques de Vitry (erste Hälfte des 13. Jahrhunderts) bezeugt ist, will ein Teufel aufschreiben, was die Leute während der Messe alles schwatzen, doch selbst die Haut einer ausgewachsenen Kuh ist dafür noch zu klein. Deshalb versucht er, sie durch Zerren mit den Zähnen auszudehnen, um ihr sündhaftes Verhalten dokumentieren zu können. Diese Legende spielt also eindeutig auf die Beurteilung der Toten nach ihren guten und schlechten Taten beim Jüngsten Gericht an. In der Neuzeit geriet der religiöse Bezug der Redensart in Vergessenheit und die „Kuhhaut“ wurde auch durch andere Tierhäute ersetzt.

4. B

Dreht man den Buchstaben A um 90 Grad nach rechts, so lässt sich der Stierkopf schon besser erkennen. In dieser Form erschien er im phönizischen Alphabet, welches als Vorlage für das griechische Alphabet diente. So leitet sich auch die griechische Buchstabenbezeichnung *Alpha* von semitisch *Aleph* ab, was „Stier“ bedeutet (so noch heute im Hebräischen). Allerdings bezeichnete der Buchstabe im Phönizischen kein /a/, sondern den sogenannten *Knacklaut*, der beim Schließen der Stimmlippen entsteht. Im Deutschen sprechen wir diesen Laut zwar vor Vokalen nach Stimmabsatz (beispielsweise in *ver'eisen* gegenüber *verreisen*), geben ihn aber nicht mit einem eigenen Schriftzeichen wieder.

5. A

Die Reihenfolge des griechischen Standardalphabets lautet:

Α Β Γ Δ Ε Ζ Η Θ Ι Κ Λ Μ Ν Ξ Ο Π Ρ Σ Τ Υ Φ Χ Ψ Ω
α β γ δ ε ζ η θ ι κ λ μ ν ξ ο π ρ σ τ υ φ χ ψ ω

6. D

Der Begriff *boustrophedón* geht zurück auf altgriechisch *boûs* „Rind“ und *strophé* „Wendung“, wozu auch das deutsche Fremdwort *Strophe* gehört.

Texte abwechselnd links- und rechtsläufig aufzuschreiben soll wohl den Lesefluss erleichtern. Dabei muss man nämlich am Ende der Zeile nicht auf die andere Seite des Textes zurückspringen, sondern kann in einem Zug weiterlesen. In den frühen griechischen Inschriften sind die Buchstaben hintereinander ohne Worttrenner geschrieben. Manchmal werden die Buchstaben nicht horizontal gespiegelt, sondern auf den Kopf gestellt. Dann spricht man auch von *Schlangenschrift*.